Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 129 (2003)
Heft: 11

Illustration: [s.n.]
Autor: Swen [Wegmann, Silvan]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heile Welt

Es ist von ganz besonderem Reiz,
zu wohnen in der schönen Schweiz.
Das hatte schon vor vielen Jahren
der Playboy Gunter Sachs erfahren.

Jüngst zog es in die Alpenwelt
den Motorsportler mit viel Geld.
Er wird von seinen Fans im Land
«der Schumi» liebevoll genannt.

Ihm folgte auf der gleichen Spur
Jan Ullrich vor der Frankreich-Tour.
Trotz Krisen und Vertragstheater
kam er davon und wurde Vater.

Ein prominenter Schweizentdecker
ist Tennismythos Boris Becker.
Sein Umzug zu den Eidgenossen
birgt Stoff für Klatsch und spitze Glossen.

Schon fragt man sich in jeder Beiz:
Was zieht die Promis in die Schweiz?
Das Alpenglüh'n am Himmelszelt?
Der Jodelruf? Die heile Welt?
Ist es der grünen Almen Ruh?
Oder vielleicht die lila Kuh?

Der wahre Grund für das Gebaren
heisst schlicht und einfach:
Steuern sparen!

Gerd Karpe

Becker packt

Seit der Boris Millionär,
geht er nicht mehr zum Friseur.
Sagte auch noch: «Geil ist Geiz» –
und verzieht sich in die Schweiz!

Heinz Heinze

Schach-Zug

Von Deutschland hatte er genug,
nun zog es ihn nach Zug.
Boris Becker, Tennis-Star,
meint, die Schweiz sei wunderbar.

Er liebt das Land, wo Kühe grasen
und für die Steuer gibts Oasen.
Ein Schach-Zug dies auf jeden Fall –
so bleibt er weiterhin am Ball.

Joachim Martens

Verbrauchte Ismen

Jetzt ist wieder einmal Rassismus Trumpf. Feminismus ist old fashioned, zum Langweilen. Mit Kommunismus ist auch kaum mehr ein Blumentopf zu gewinnen. Sei dem 11. September 2001 und der Einteilung der Uno-Mitglieder in Schurken- und Nichtschurkenstaaten – beitragspflichtig sind beide Kategorien – dominiert Terrorismus die Liste solcher Ismen, nach Duden «abwertend für blosse Theorie». Die alten Griechen hatten schon immer das Auge und den Sinn, Kindern die richtigen Namen zu geben, weil sie um die Verschmitztheit des Pöbels wussten, der Plumpheit in politischen Dingen nicht weniger durchschaute, als die gejahrten Gelehrten sowie deren Anbeter und gläubiger Hörer.
Rassen: (schön alphabetisch geordnet, um nicht schon in die erste Falle zu trampeln) gelb, rot, schwarz und weiss. Die Grünen warten ja anscheinend noch auf den Zeitpunkt der ersten Erdlandung. Wollen das angeblich dort herrschende Rassenproblem nicht noch mehr aufheizen. In der Schweiz sind jetzt einige gar Hellhörige und Graswuchsmesser besessen darauf, Farbblindheit als Tugend zu preisen. Dem Egalitarismus verfallen, träumen sie von einer Uni(rasse)-welt: Rasse der Erdbewohner. Zurzeit schätzungsweise 6 000 000 000 (2050: 9 000 000 000). Anarchismus, Dadaismus, Existenzialismus, Föderalismus, Imperialismus, Kannibalismus, Katholizismus, Liberalismus, Nationalismus, Radikalismus, Zionismus und was der überlieferten und im Entstehen begriffenen Ismen mehr sind, die noch der Formulierung harren, sie versprechen kaum geistige Erhellung unterm Dach der Vereinten Nationen, dem Weltgewissen.
Mit «Kampf dem Rassismus» ist schon die erste Schlacht um den Frieden verloren. Wer Rassismus als Krankheit einstuft, statt das Phänomen als Teil menschlichen Denkens hinzunehmen, das so angeboren wie die Hautfarbe ist, verkennt bewusst das vererbte Unvermögen, den «Arier» zu züchten.

Erwin A. Sautter